

L02890 Paul Goldmann an  
Arthur Schnitzler, 11. 10. [1899]

HÔTEL ROME  
ET PENSION SUISSE  
VENISE

Venedig 11. Oktober.

5 Mein lieber Freund,

Herzlichsten Dank für Deine Telegramme. Auch das nach Florenz erhielt ich hier.  
Ich will Freitag Mittag um 2 von hier wegfahren und bin dann Samstag <sup>frü</sup>früh<sup>h</sup>  
um halb oder dreiviertel acht in Wien. Ich bitte Dich auf das Dringendste nicht zur  
Bahn zu kommen. ~~Du~~ Mir ist damit nicht im Mindesten gedient. Du aber müßtest  
10 vor 7 Uhr aufstehen, wärest dann den ganzen Tag müde, und ich hätte nichts von  
Dir. Bitte, laß' es also bleiben! Ich finde den Weg schon ohne Dich und komme  
direkt ~~zu~~ von der Bahn zu Dir. Es ist mir ohnehin schon äußerst peinlich, so früh  
bei Euch eintreffen zu müssen; aber es ist der einzig mögliche Zug. Immerhin bitte  
ich Dich, mich schon im Voraus bei Deiner Frau Mutter zu entschuldigen.  
15 Ich muß so lange hierbleiben, weil ich Depeschen aus Frankfurt erwarte. Dort  
gehen fürchterliche Dinge vor. Eines der infamsten und gemeinsten Klatfchwei-  
ber der Stadt hat dem Gemahl Alles hinterbracht, und Alles scheint zu Ende zu  
gehen. Ich laufe hier herum wie ein Verzweifelter und weiß nicht, was ich anfan-  
gen soll.

20 Viele treue Grüße!

Dein

Paul Goldmann

DLA, A:Schnitzler, HS.NZ85.1.3169.

Brief, 1 Blatt, 2 Seiten, 1075 Zeichen

Handschrift: schwarze Tinte, deutsche Kurrent

Schnitzler: mit Bleistift das Jahr »99« vermerkt

7 *Samstag*] Goldmann kam bereits am Freitag Abend, 13. 10. 1899, in Wien an.

16-17 *Eines ... Klatfchweiber*] nicht identifiziert

17 *Gemahl*] Ludwig Rottenberg, Ehemann von Goldmanns Geliebter Theodore Rotten-  
berg